

Warum „Manas, der Hochherzige“?

Es gibt ein altes kirgisches Sprichwort: „Wenn man dich mit Steinen bewirft, gib Brot zurück“.

Heute bewerben sich die Menschen nicht nur mit Steinen. Heute benutzen wir Waffen, die nicht nur ganze Völker ausrotten, sondern das Leben auf der Erde zerstören können. Die Situation scheint aussichtslos. Gibt es überhaupt noch einen Ausweg?

In der Gestalt des kirgisischen Helden Manas wird uns unser eigener Weg, den wir lernen könnten bewusst zu gehen, bildhaft und sehr dramatisch vorgeführt. Aus dem wilden, ungebändigten jungen Helden Manas, wird der weise Führer, der nicht nur seinem Volk, sondern vielen Völkern den Weg weist.

Manas, der seine heißen Emotionen bezwingt, in dem er für eine Entscheidung so lange schweigt, bis ein Schaf gekocht ist. Manas, der seinen Todfeinden vergibt.

Wenn wir uns nicht gegenseitig und miteinander die ganze Erde zerstören wollen, gibt es heute für die Menschheit und für jeden einzelnen Menschen nur den Weg, den Manas gegangen ist.

„Ümüt – Nadjeschda“ heißt Hoffnung. Und wir haben die Hoffnung mit diesem Theaterstück die Herzen der Menschen zu berühren und Manas in ihnen wachzurufen.

Warum „Manas der Hochherzige“ als inklusives Theaterstück?

Heute, wo sich überall in der Welt Menschen gegeneinander abgrenzen, - nach Religionen, nach Kulturen, nach politischen Überzeugungen, nach nationalen Merkmalen, nach Geschlechtern, nach Alter, nach bestimmten sozialen Stellungen, Krankheiten, Besonderheiten, Begabungen usw. „Alles, was anders ist als ICH, weckt meinen Neid und Hass“, scheinen viele Menschen zu schreien. Und manchmal hat man den Eindruck, ein Kampf Jeder gegen Jeden, Aller gegen Alle hat auf der Erde begonnen.

Im Manasepos erleben wir das Gegenteil. Die 40 Getreuen von Manas kommen aus verschiedenen Stämmen und sozialen Schichten. Und Almambet, der treue Gefolgsmann von Manas war ein chinesischer Chan, also der größte Feind des kirgisischen Volkes.

Im Theaterstück, das wir zeigen, erfahren wir, wie die schmutzigen, abstoßenden Kirgisen aus dem Norden

gastfreundlich aufgenommen werden. Und wie Manas ihnen auch dann verzeiht, obwohl sie sich wie seine Todfeinde verhalten haben.

Manas schenkt jedem Menschen die Möglichkeit, der zu sein, der er ist, wenn er sich um seine Aufgabe bemüht. Und wenn dieser Mensch versagt, wird ihnen wenigstens beim ersten Mal verziehen.

Mit diesem Theaterstück, das wir uns gemeinsam vorgenommen haben, wollen wir zeigen, wie jeder Mensch so wie er ist (begabt, unbegabt, Junge, Mädchen, behindert, nicht behindert), wenn wir uns alle zusammen bemühen, etwas Neues und Schönes für unsere Umwelt, - die Zuschauer, - für alle bieten können.

Warum Noorus?

Noorus wird von über 300 Millionen Menschen jedes Jahr als Neujahrsfest zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche gefeiert. Dieses Fest ist bereits mehr als 3000 Jahre alt und gehört zu den ältesten Festen der Menschheit. Es ist tief verankert in den Riten und Traditionen der Völker, die zwischen Indien, Zentralasien, dem Kaukasus, dem Schwarzen Meer bis hin zum Balkan in Europa leben. Noorus wurde am 10.5.2010 von der Generalversammlung der UNO als Noorustag anerkannt und wurde am 30.9.2009 von der Unesco in die Liste der Meisterwerke des immateriellen Erbes der Menschheit aufgenommen. Noorus wurde und wird bis heute nach dem Sonnenkalender gefeiert zu der Zeit, wenn Tag und Nacht, gleich lang sind. Es ist ein Symbol für den Sieg des Lichtes über die Finsternis, des Frühlings über den Tod. Und so sind viele Fruchtbarkeits- und Erneuerungsriten mit diesem Frühlingsfest verbunden.

- Alles wird weggeworfen oder ins Feuer geworfen
- Menschen springen übers Feuer
- Neues wird bis in die neue Kleidung hinein angelegt
- Das Wasser der Reinigung und des Lebens wird in vielen Riten benutzt

- Besonders wichtig ist es, dass jeder Mensch an diesem Tag so viele Menschen wie möglich besucht, sie um Verzeihung bittet, ihnen selbst verzeiht für alles, was an Unschönem im alten Jahr geschehen ist. Erst danach kann die Fröhlichkeit, das Singen und Tanzen, welche mit der Neugeburt und den neuen Energien des Frühlings verbunden sind, beginnen. So gehörte es früher zur Tradition von Noorus, dass an diesem Tag den Gefangenen verziehen wurde.

„Noo“ ist altiranisch und bedeutet Neu und „Rus“ heißt Tag oder Licht.

Und heute, wo sich viele Menschen in den Ländern in denen Noorus traditionell gefeiert wird bekämpfen, töten oder

verjagen, ist die Botschaft „des neuen Tages“ des Noorusfestes vom „neuen Licht“, vom „Neuanfang“, vom „Verzeihen“ besonders aktuell. Denn das Noorusfest ist das einzige jahrtausendealte Fest, das von vielen Völkern unabhängig ihrer Religion von Indien bis zum Balkan in Europa gefeiert wurde und bis heute noch wird.

Terror, Krieg, Nichtverstehen, Verachtung zwischen Menschen verschiedener Ethnien und Religionen haben heute, in den Gebieten, in denen Noorus gefeiert wird, den Glauben vieler Menschen an die Botschaft des Noorusfestes zerstört. Sie finden nicht mehr die Energie für den Neuanfang, sie zerbrechen am Alten, das ihr Leben zerstört. Aber die Hoffnung, dass das Licht die Dunkelheit, dass das Gute das Böse besiegen wird, erwacht in allen Menschen, wenn sie am Noorusfest erleben, dass die Sonne den Winter besiegt und die ganze Natur neugeboren wird.

„Ümüt-Nadjeschda“ heißt „Hoffnung“ und wir wollen mit „MANAS der Hochherzige“ das Licht und die Hoffnung des Noorusfestes vielen Menschen hier schenken.

Wir möchten mit dieser inklusiven Theateraufführung das Interesse vieler Kinder, Eltern und Pädagogen so wachrufen, damit wir alle zwei Jahre hier in Bischkek ein Festival mit allen inklusiven Theatergruppen, Tanzgruppen und Musikgruppen feiern können.

Zum Schluss möchten wir uns bei allen beteiligten Kindern und Pädagogen für ihren großartigen Einsatz bedanken. Außerdem danken wir sehr der Rosa Otunbaeva Stiftung, der 72.Schule und dem SOS-Kinderdorf. Unser ganz besonderer Dank gilt dem Regisseur Christoph Stolzenburg und den beiden deutschen Musikerinnen Mareike und Alisa, die extra aus Deutschland zur Gestaltung dieses Theaterprojekts zu uns gekommen sind.

Igor Iljitsch Schälke.
Karla – Maria Schälke.

